Aus einem Vertreterrapport

Autor(en): **R.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aufgefischt und aufgetischt

»Nach dem geltenden Recht ist es somit nicht möglich, das zweifellos zu rügende und verwerfliche Handeln dieses Beamten (des Militärattachés Oberst Rieser) auf Grund des bürgerlichen Strafgesetzbuches zu ahnden. ... Ungeachtet der Tatsache, daß der Beschuldigte durch die zu weit gespannten Maschen des Strafrechts nicht erfaßt werden kann ...«

Da muß man als Fischer nur staunen! Bei den Jüngern Petri gehen die kleinsten Fischchen durch die Maschen eines zu groben Netzes, bei den Jüngern St. Bürokratii entschlüpfen gewöhnlich die größten Hechte! Die Kleinen nur verfangen sich. Merkwürdig! – Nett ist übrigens, daß man aus der ‹Verlautbarung› des Bundesrats trotz juristischer Akuratesse herausspürt, was er von dem famosen Vertreter des Bundes und von Vickers-Armstrong (fifty : fifty?) eigentlich hält. Es ist ähnlich, wie bei dem alten Schreibmaschinen-Spaß mit dem defekten * :

Auf meiner Schreibmaschine ist das * defekt, ich kann a*so weder das große * noch das k*eine * tippen und muß beide durch * ersetzen. Wenn Sie desha*b in diesem Text ein * *esen, so ist damit nicht ein Stern*ein gemeint, sondern je nachdem ein großes * oder ein k*eines *. Es ist mir desha*b unmög*ich, einen, der eine *umperei begangen hat, ‹*ump› zu nennen, wie es sich gehörte, sondern ich muß dafür ‹*ump› tippen. Das schadet aber weiter nichts: Auch wenn es wegen eines Defektes – sei es an der Schreibmaschine oder am Strafgesetzbuch – nicht mög*ich ist, dem *umpen *ump zu sagen, so erkennt männig*ich ohne weiteres den Urheber der *umperei a*s das, was es ist. – Oder etwa nicht? AbisZ

Am Hitsch si Meinig

Sibba Schtunda lang hends khempft. Nitt amool aswas z Mitaag hends khönna ässa. Dar Khampfplatz isch z Schtadttheaatar Olta gsii und bekhempft hend sich Mitgliidar vum Schwizzarischa Bund für Natuurschutz. Aigantli sinds zemmakhoo, zum üüsara Nazionaalparkh zretta, will sääga, zvarhindara, daß ma dar Schpööl schtaua tuat. Abar ma khann halt nitt gäägan a Faind khempfa, wemma Khrach in dar aigana Truppa hätt. Und säb hends bejm Schwizzarischa Bund für Natuurschutz. Ma hätt z Gfüül, um da Vorschtand umma sej au an Aart a Schtaumuura. Hintar därra isch abar khai Wassar gschtaut, eehandar Dräckh – Vor drej Joor hätts dar damalig President vartätscht, well är zviil Gäld für sich bruucht hätt. Dar Härr Uehlinger isch jetz zemma mit am Profässar Hediger uusträtta, well baidi gsaid hend, in demm Vorschtand sej jo khai Zemmaschaffa. Dar reschtlich Voorschtand hätt drüberaaba dar Sekhretäär und dar Redakhtar entloo, warum waiß khai Knohha. Ai Gruppan öödat dia andar aa – und was druntar liidat, isch dar schööni Gedankha vum Natuurschutz. Viil hätt nitt ussagluagat für da Nazionaalparkh bej därra Generalvarsammlig z Olta dunna. Gwunna hätt nu a Rächtsaawalt. Nemmli zähhatuusig Frankha Honorar für an Iigaab ans Bundasgricht, wo denn doch nitt apgschickht wordan isch.

Aus einem Geschäftsbrief

«... da die rechte Hand unseres Chefs mit einem gebrochenen Bein im Spital liegt, bitten wir Sie um Geduld ...»

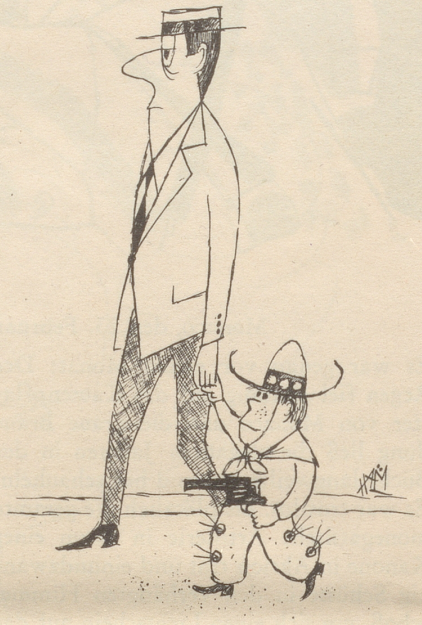
Schnogg

Nach dem Ausverkauf

«Lueg da Bappeli, das Hüetli hätt mich gar nüt koschtet! Agschribe isch es gsii ‹Früher Fr. 48.– jetzt Fr. 24.–›. Ich has also mit dene 24 Franke kauft, wo n ich gschpart ha.» bi

Idyll im Tea-Room

An einem Tischchen in der Ecke nimmt ein verliebtes Pärchen Platz und wechselt zärtliche Worte. Die Serviertochter wartet schon seit einiger Zeit auf die Bestellung. «Du häsch e so es chliises, herzigs Näsli», murmelt der Verliebte, «ich wetts am liebschte grad ässe ...» Ungeduldig geworden, unterbricht die Serviertochter: «Und was wänzi z trinke?» bi



Aus einem Vertreterrapport

«Der Kunde sagte, die Konkurrenz sei letztes Jahr billiger gewesen, was natürlich nicht stimmt. – Ich habe dagegen nichts erwidert, da ich den Kunden nicht *betäuben* wollte.»

Mitgeteilt von R. M.

Abwehrkräfte

Vater Huber ist wie durch ein Wunder nach schwerer Krankheit wieder vollständig genesen.

«Si müend aber scho no ganz unglaublich vil Abweerchräft ha», stellt der Arzt fest.

«Jä, was meinid Si, Herr Dokter!» rühmt sich der Genesene. «Ich bi sit drißg Joore verhürotet.» fis

Erfindungen

«Schau Liseli, da steht in der Zeitung, daß ein Schweizer in London ein Patent angemeldet hat, mit dem bei jedem Benzinmotor 25 % Benzin gespart werden können.» – «Fein, Schaaggi, jetzt wirst Du ein Gentleman.» – «Wieso Gentleman?» – «Weil Du jetzt dann endlich Dein Versprechen einlösen kannst und mir aus Deinen Ersparnissen bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen der herrlichen Orientteppiche kaufen wirst!»